

Die Geschichte vom Waschteufelchen.

Klärchen war ein gutes Kind, aber es hatte einen großen Fehler: es wollte sich durchaus nicht waschen lassen.

Wenn die Mutter die Kleine nur beim Köpfchen faßte und den Schwamm ins Wasser tauchte, so schrie sie schon als ob sie am Spieße stäke, und wischte sich mit den schmutzigen Fingern die Thränen im Gesicht herum, daß sie erst recht wie ein kleines Gassenmädchen aussah.

Da half nun auch kein Zureden, je liebevoller die Mutter sprach, desto ungeberdiger wurde Klärchen; nur wenn sie ihm ein Bonbon versprach, wurde es ruhiger, kniff die Augen zu und ließ sich waschen.

Das bekam nun aber die Mutter einmal satt und wollte Klärchen waschen auch ohne ein Bonbon zu versprechen. Wie die Kleine wieder so mörderlich schrie, rief die Mutter ärgerlich:

„Waschteufelein, Waschteufelein,
Mein Kind will gar nicht artig sein,
Bring Seife, Lappen, Schwämmchen,
Bring Bürsten auch und Kämmchen,
Bring alle beide Taschen,
Du sollst die Kleine waschen,
Sollst raufen sie am Köpfchen
Und flechten feste Zöpfchen,
Sollst das Gesichterschneiden
Und Schreien ihr erleiden.“

Und siehe, da stand plötzlich auf dem Rande des Waschtisches eine kleine Gestalt, kaum zwei Spannen hoch, die trug ein weißes Wams und ein Mäntelchen, das aus lauter rot um-